

# Die Pavatexplatte in der Schule

Autor(en): **Riedi, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **9 (1949-1950)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-355717>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Pavatexplatte in der Schule

von Hans Riedi, Safien-Neukirch

«Die Verarbeitung der Milch», so lautete das Heimatkunde-Thema für die 5. und 6. Klasse. Da alle Schüler Bauernkinder waren, wagte ich es, nach kurzer mündlicher Besprechung einfach einen Aufsatz mit dem Titel: «Die Verarbeitung der Milch» schreiben zu lassen.

Bei der Durchsicht der Entwürfe erlebte ich eine gewaltige Enttäuschung. In den Aufsätzen purzelten die Ausdrücke Butter und Rahm, Käse und Schotte, Zieger und Sirte, durcheinander wie Kraut und Rüben. Offenbar habe ich von meinen Schülern zu viel erwartet. Es galt also den Stoff gründlich zu ordnen. Soviel stand fest, daß dies so anschaulich wie möglich geschehen müsse, um auch wirklich die gewünschten Früchte bringen zu können. Die Umstände erlaubten es nicht, einfach eine Sennhütte zu besuchen. Es blieb nichts anders übrig, als die Verarbeitung der Milch in der Schule zu veranschaulichen. Dabei sollte mir die Pavatexplatte ihre Dienste leisten.

### *Vorbereitungen*

- I. Die aus der Figur 3 ersichtlichen Gegenstände und Titel werden auf Halbkarton gezeichnet oder geschrieben und ausgeschnitten.
- II. Die Pavatexplatte wird nun in Titelstreifen und Arbeitsfelder eingeteilt. (Siehe Figur 1.)

### *Verlauf der Lektion*

Die Schüler stehen vor der vorbereiteten Platte. Die ausgeschnittenen Gegenstände sowie Stecknadeln liegen bereit. Der Lehrer beginnt die Lektion etwa so:

«Am Morgen trägt der Vater ein ‚Kübbl‘ voll Milch aus dem Stall. Noch ehe er seine Pfeife richtig angezündet hat, leert die Mutter einen Teil der Milch in Gebse. Einige Liter läßt sie aber zurück. Diese wird sie nämlich in der Küche zum Kochen brauchen.»

Nun wollen wir das an der Pavatexplatte zeigen. Die Schüler heften mit Hilfe der Stecknadeln einen eigens hierfür vorbereiteten Papierpfeil und die «Gebse» an die Platte. Diese sieht nun wie Figur 2 zeigt aus.

So, nun wäre der Wagen ins Rollen gebracht. Die Schüler können nun selbst erzählen, was mit der Milch weiter geschieht. Der Lehrer hat nur noch das Schülergespräch zu leiten, möglicherweise verbessern und auftauchende Fragen zu beantworten. Der weitere Verlauf der Lektion ist aus Figur 3 ersichtlich.

Wir haben nun eine lustbetonte, lebendige Heimatkunde- und Lektions hinter uns, bei der die Schüler wirklich aktiv mitmachten. Vor uns haben wir (das ist des Streiches zweite Fliege) ein übersichtliches Gerüst für einen gebundenen Aufsatz: «Die Verarbeitung der Milch».

Der kritische Betrachter wird bereits entdeckt haben, daß in der Darstellung verschiedene Gegenstände, die für die Verarbeitung der Milch unerlässlich sind, fehlen, z. B. die Rahmkelle, das Lab-Pulver, das Käsetuch, der Quirl und manche andere Dinge.

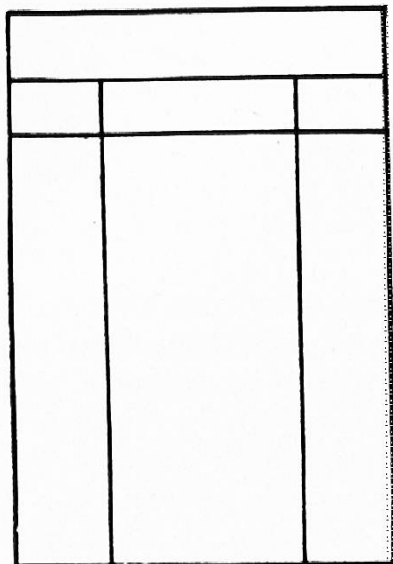


Fig. 1

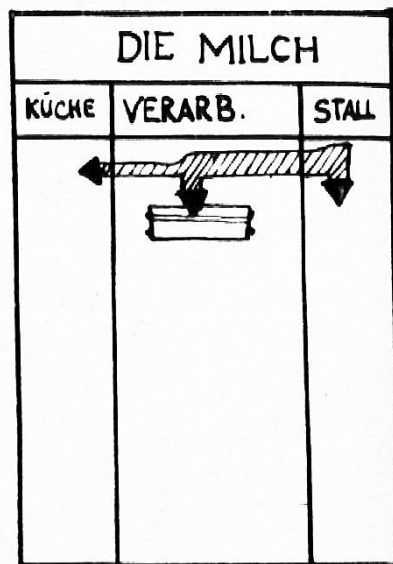


Fig. 2

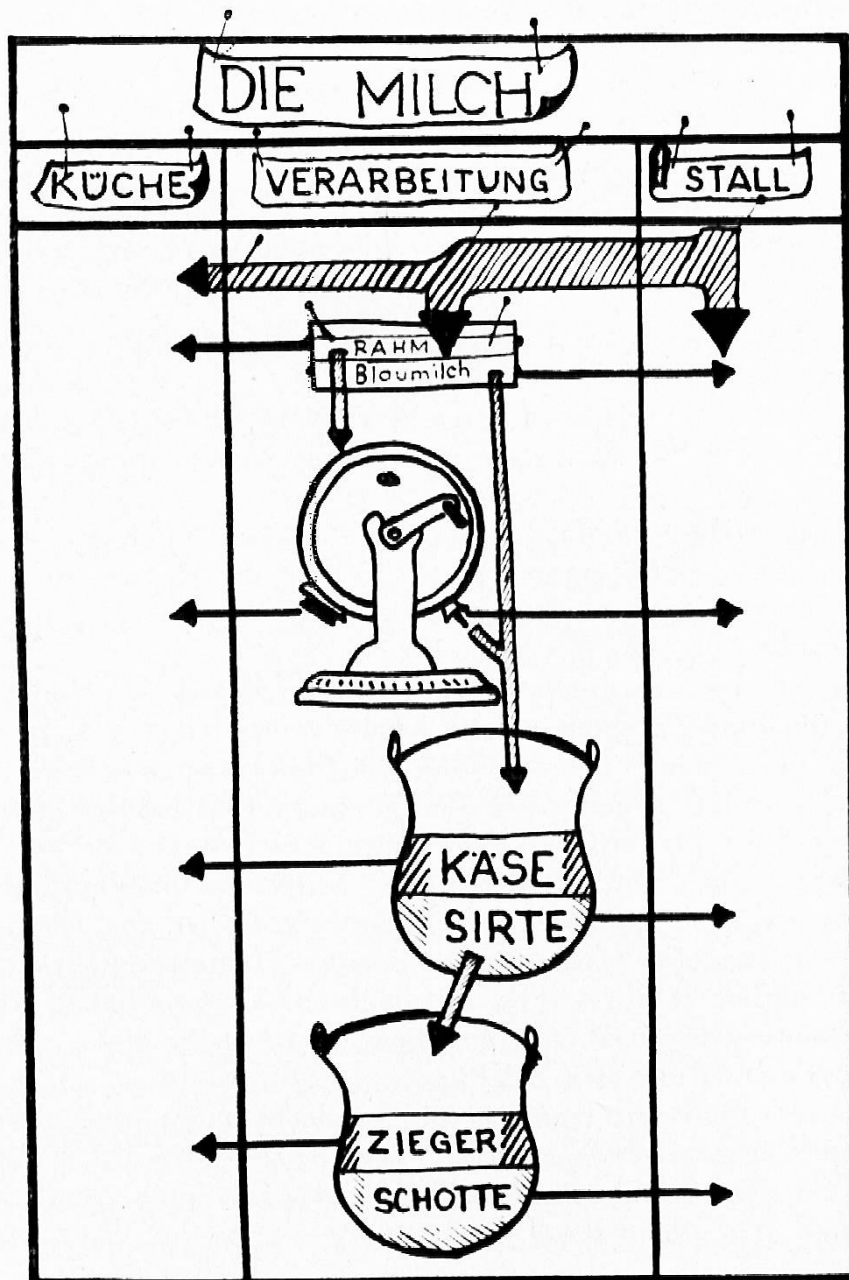


Fig. 3

Ich habe dazu folgendes zu sagen: Der Anschauungsunterricht soll die Phantasie der Schüler nicht töten. (Diese Gefahr besteht wirklich.) Nein, er muß ihr nach Möglichkeit Platz lassen und sie anregen. Außerdem soll eine solche Darstellung klar und übersichtlich sein. Je mehr nebensächliche Dinge wir aber berücksichtigen wollen, desto mehr verliert das Ganze an Klarheit.

Es versteht sich natürlich, daß diese Darstellung auch anders ausgewertet werden kann, als gerade durch einen Aufsatz. Es ließe sich z. B. folgende Sprachübung herausarbeiten:

Was der Senn braucht: Der Senn braucht Gebesen. — (Dingwörter.) Der Schüler wird bald damit fertig sein, die Bilder an der Platte in Worte zu übersetzen. Nun soll er auch das gleiche mit Vorstellungen machen. Er darf nun auch Gegenstände schreiben, die wir nicht ausgeschnitten und angeheftet haben. Ähnlich ließe sich eine Übung für Tätigkeitswörter machen. Was der Senn tut. Der Senn rahmt die Milch ab. Der Senn dreht das Butterfaß usw. Diese Übung stellt schon größere Anforderungen an die Phantasie der Schüler. Da jeder Unterricht individuell ist, will ich keine weiteren Vorschläge machen.

## Landwirtschaftliches Rechnen

von A. Liechti, Landwirtschaftslehrer, Plantahof

Einem Oberschüler und Realschüler bäuerlicher Herkunft kann durch die Auswahl von Rechenaufgaben aus seinem Wirkungskreis die Arbeit interessant und lehrreich gestaltet werden. Er kann sogar durch einen solchen Unterricht in fachlicher Beziehung reichen Gewinn davontragen und schon in jungen Jahren auf wertvolle Neuerungen und Vorteile in seinem späteren Berufe aufmerksam gemacht werden.

Ein Beispiel praktischen Rechnens ergibt sich beim Auswerten von Düngungsversuchen. Ohne Zweifel wird ein Schüler mit großem Interesse an eine solche Aufgabe herantreten. In der Folge werden zwei durchgeführte Versuche umschrieben, die Ergebnisse angeführt, auf Grund welcher der Schüler den Erfolg der Düngieranwendung berechnen kann.

### 1. Stickstoffdüngungsversuch zu Kartoffeln

#### Angaben

Parzellengröße: 50 m <sup>2</sup> = 1/2 Are									
Parzellennummern:	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Erträge an Kartoffeln:	116	154	154	126	137	147	113	150	152 kg

#### Düngergaben

Parzellen 1, 4 und 7 ohne Kopfdüngung mit Kalksalpeter  
 Parzellen 2, 5 und 8 2 kg Kalksalpeter pro Are,  
 Parzellen 3, 6 und 9 3 kg Kalksalpeter pro Are.